

Prognosen?

Alois Hahn

Erinnerung und Prognose

Zur Vergegenwärtigung
von Vergangenheit und Zukunft

Vorgetragen von: Filip Marinkovic (filip.marinkovic@gmail.com)
Im Rahmen des Seminars zur Soziologie des Risikos (SS2013)
Dozent: Apl. Prof. Dr. Thomas Ley
Am 07.06.2013, Goethe-Universität, Frankfurt/Main

Radikale operative Gegenwartigkeit

- Operieren (Handeln) nur in Gegenwart
(Gegenwart durch Vergangenheit bedingt)
- nimmt Vergangenheit oder Zukunft als Bezugspunkt
→ Entscheidungen
- Entscheidungen nur im akuten Augenblick
 - meistens vorbereitet
 - Festlegung für Zukunft

- reine Gegenwart, von Vergangenheit oder Zukunft getrennt, unmöglich
- Sinn des Handelns durch Einbettung in Horizonte
“Jede Wahrnehmung... hat ihren Horizont des Vorher und Nachher.”

(Edmund Husserl: Erfahrung und Urteil. S. 188)

- Vergegenwärtigungen von Erinnerungen und Zukunftserwartungen im Bewusstsein und in Kommunikation möglich
 - operativ unzugänglich
 - zeitliche Einheit

Luhmann: “...unmöglich in der Vergangenheit oder Zukunft zu handeln, weil sich mit Voranschreiten der Zeit die Zeithorizonte verschieben.”

“The future cannot begin.”

(Niklas Luhmann: Soziale Systeme. S. 116f)

Gleichzeitigkeit der Verfügung

Welche Vergangenheiten sollen aktuell erinnert (bzw. Zukünfte erwartet) werden?

1. Wie war es wirklich? (Wem soll man glauben?)

- Vermehren der Zahl und Struktur

2. Wer soll sich wann wie an was erinnern?

- Erinnerungswürdigkeit des Faktischen bzw. Relevanz für die Gegenwart

3. Soziale Differenzierung von Erinnerungen

- Vergangenheiten zw. Organisationen, Subsystemen, Nationen usw.
Widersprechen sich

Pluralität gesellschaftlicher Zukünfte

- Zukunft als Folge von Entscheidungen
- Entfaltung von Technik

“Technik ermöglicht keine immer bessere Anpassung der Gesellschaft an ihre Umwelt, wie sie ist. Sie dient mit der Vermehrung von Optionsmöglichkeiten der Entfaltung der Eigendynamik des Gesellschaftssystems. Deshalb bleibt der Begriff völlig offen für die Frage, wie es weitergeht.”

(Luhmann: Die Gesellschaft der Gesellschaft. S. 535)

1. Was wird geschehen? Kredibilität der Prognose (nicht jedem glauben)

- Kriterien der Legitimität
- Vergleich Astrologie und Traumdeutung zu Statistik
“Klar, präzise und fast immer falsch.”

2. Welche Prognosen richtig?

- Warum nicht generalisierter Verzicht?

3. Welcher Art Prognosen Aufmerksamkeit schenken?

- Hauptsächlich Sorgen, Vorhersagen von Katastrophen/Krisen
- Dadurch knappe Aufmerksamkeitsressourcen weiter gebunden

Warum Prognosen selten stimmen?

- Liegt das Problem bei den Prognostikern, oder beim Prognostizierten?
- Vermeidbare und unvermeidbare Fehlerquellen

“Ein Zuwachs an prognostischem Wissen verringert nur dann die Risiken des Handelns, wenn nicht gleichzeitig die Erwartungen proportional steigen.”
- Lieber größere Gewinne, als Sicherheit und Gewissheit

Eigenschaften des Gegenstandes

1. Einfache Kontingenzen: freie Entscheidungen von Personen
 - zum Zeitpunkt des Entscheidungstreffens
 - Die Komplexität der Situation steigert die Kontingenzen der Reaktion
 - Input-output plus die persönliche Geschichte...
 - Was sagt die Nachbarin dazu? →

2. Multiple Kontingenzen: “Jeder Einzelne orientiert sich in seinem Verhalten auch an den anderen.” (Doppelkontingenzen)

- Doppelkontingenzen vs. multiple Kontingenzen
- keine zentrale Koordination/Steuerung einzelner Subsysteme
 - diese überraschen sich gegenseitig
 - Politisches System genauso
- Alternative: Sozialismus (Prognose nach Fahrplan)
 - hier produziert Prognose die Operation selbst (self-fulfilling prophecies)
- nicht gesamtgesellschaftlich generalisierbar

- Aber self-fulfilling prophecies funktionieren manchmal auch ohne “Fahrplan”
 - Der Kinsey-Report (wer will schon rückständig sein?)
 - Das Orakel von Delphi und Ödipus-Mythos)
 - negative Prognose → politische Gegenmaßnahmen → Verwirklichung des zu Verhindernden (z.B. im Bildungssektor)
- Darauf kann man sich aber auch nicht verlassen →...

3. Self-destroying prophecies

4. Neuheit: woraus kann ich im Jetzt eine Prognose konzipieren?

- “...Gesetzmäßigkeiten aus der Beobachtung der Erinnerungten Vergangenheit destillieren und in die Zukunft extrapolieren.”
- Fortsetzbarkeit der bereits konzipierbaren Möglichkeiten
- Es ereignet sich Unerhörtes... Aber was genau?

- Prämien für Neuheiten
- Technik und Wissenschaft
- Systematisch gesucht
- Beispiel Sprache
- Aristoteles: Zukunft nicht wahrheitsfähig
- Wir tun alles, damit ständig etwas Neues geschieht
 - daraus entstehen Notwendigkeit und Unmöglichkeit richtiger Prognosen

- immer strengere zeitliche, sachliche und soziale Genauigkeit
→ Prognosen umso notwendiger, desto unmöglicher
- Deren Unmöglichkeit erzeugt ihre Produktion
- Credo quia Absurdum – Fortsetzung der Theologie?

5. Gratifikationsveränderungen: der Sinn des Prognostizierten ändert sich

- Die Phase der Prognose findet in der Gegenwart statt (gegenwärtige Konstellationen, Wünsche...)
- Gratifikationsbilanz: Wie bewerte ich das, was ich heute wünsche, morgen wenn ich es habe?
- Gratifikationsverfall: je sicherer die Befriedigung, desto geringer die Gratifikationsbilanz
- Gratifikationspotential der Ausgänge einer Entscheidung: nur Nutzenwert für weitere Handlungsmöglichkeiten und -anforderungen

“Der Weg ist das Ziel.”

Warum wir auf Prognosen nicht verzichten können

- Hochkulturgesellschaften sehen keine ungewisse Zukunft
- Aber Zukunft immer weniger aus Vergangenheit erschließbar
- Also aus der Gegenwart → Folge von Entscheidungen → Steigerung des Selbstdeutungsbedarfs → Pluralität der Zukünfte → Unmöglichkeit der Vorhersehbarkeit

Gegenwart nur noch als Differenz zw. Vergangenheit und Zukunft wahrgenommen → Zukunft immer dunkler → Entscheidungsdruck in der Gegenwart wächst → ohne Prognosen nicht auszuhalten → kontrafaktische Selbstbehauptung

“Wir glauben einer neuen Prognose in genau dem Augenblick, indem wir uns klarmachen, dass die alte falsch war.”

Wissenschaft: welche Wahrheit muss wann zugunsten welcher aufgegeben werden?